Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl

Band: 8 (1852)

Heft: 23

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Postheiri.

Honni soit qui mal y pense.

8. Bd. № 23.

Illuſtrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Engliſche Note

betreffend die Ronka-Bell'ſche Unterrocks-Unterſuchungsfrage. *)

Das government unſrer most gracious queen Victoria häven mit viel großer Mißvergnügung von den völkerrechtsuidrigen Eingreifungen Nachricht erhalten, uelche die Lord Mayor von Luzern ſich in die petticoats von drei engliſch Unterthaninnen hat zu Schulden kommen laſſen. Nicht nur häven benannter Lord Mayor drei most unſchuldig engliſch chambermaids arretirt, — nicht nur häven er genommen dieſelben in ein beſonderes Zimmer, — nicht nur häven er befohlen, daß die chambermaids ausziehen ſollen ihre Hüte und Shawls, — nicht nur häven er die Augen nicht zugemacht, als die drei engliſch Unterthaninnen ſogar ſich entkleiden mußten ihrer petticoats; — ſondern das most honourable lord mayor von das geweſene katholiſche Vorort häven eigenhändig unterſucht drei engliſch chambermaids sense petticoats. Uir können nicht umhin dieſes Verfahren als ein ungalantes, unanſtändiges, ungeſetzliches und eines Lord Mayors von die geweſene katholiſche Vorort most unwürdiges zu bezeichnen und von das government of Switzerland vollſtändige und viel eclatante satisfaction zu verlangen. —

Vors erſte verlangt her majesty, daß die drei engliſch Unterthaninnen und chambermaids von most honourable lord mayor öffentlich, feierlich und eigenhändig wieder mit ihren petticoats und andern conveniences ſollen bekleidet werden.

Zum Zweiten ſoll ſich genannter Lord Mayor durch einen feierlichen und heiligen Eid verpflichten, weder in offener noch in geſchloßner Geſellſchaft, weder auf der Gaſſe noch bei Hauſe, weder beim Abſynth noch beim Kaffee, weder beim Schoppen noch beim Bier, weder durch Zeichen noch durch Worte oder Gebärden das mindeſte weder zu verrathen noch auszubringen, was er bei ſeiner völkerrechtsuidrigen Eingreifung in die perſönliche Freiheit und petticoats der drei engliſch chambermaids geſehen und in Erfahrung gebracht hat.

Zum Dritten ſoll dem most honourable lord mayor zur verdienten, exemplariſchen und ſehr empfindlichen Strafe uährend ſechs Uochen verboten ſein zu gehen in ein Uirthshaus, Bierhaus oder Kaffeehaus, uie dasſelbe heißen möge; und ſoll ihm uährend neun Uochen verboten ſein zu ſprechen ein Uort, oder zu reißen einen einzigen ſchlechten Uitz; und ſoll dieſes geſchehen, damit er nicht breche ſeinen heiligen Eid.

Sollte aber uider Verhoffen das hohe Bundesrath ſich ueigern zu geben dieſe satisfaction, ſo uill ſenden her gracious majesty eine Flotte nach dem See von Vierualdſtätten, da uo derſelbe uird genannt Kreutztrichter. Und die Flotte ſoll bloqui-

*) Aus collegialiſcher Gutmüthigkeit wollen wir den „Bund" der verfänglichen Pflicht entheben, ſich über die Aechtheit dieſer engliſchen Note auszuſprechen.

ren und bombardiren die Stadt Luzern, und uerden dann nichts helfen die vielen Flotten, uelche ſind in Luzern, ſondern uerden dieſelben von uns in den Grund gebohrt uerden.

Und uerden unſre Schiffe Jagd machen auf ſchweizeriſch chambermaids, um an denſelben auszuüben Repreſſalien even to petticoats und uerden deshalb unſrer Flotte als außerordentlichen Kommiſſär beigeben sir Peel, uelcher von ſeiner frühern Sendung her genauen Beſcheid weiß in Switzerland und den petticoats der ſchweizeriſch chambermaids.

Das government unſrer most gracious majesty eruartet deshalb zuverſichtlich, es uerde das hohe Bundesrath nicht Anſtand nehmen, zu leiſten die gewünſchte satisfaction, damit die amicable relations zwiſchen Great-Britain und Swizzerland nicht uollen uerden getrübt durch einen petticoat Krieg. (Folgen die Unterſchriften.)

Der letzte Mutz.

Seht da liegt der lebensmatte
Mani aufrecht da
Mit dem Anſtand den er hatte
Als er beßre Tage ſah. —

Lahm iſt er an Bug und Schulter
Halb dem Tode nah',
An den Tatzen hat der Dulder
Pod- und Chieragra.

Wie einſt vor Carthago Marius
Mit geſenktem Haupt,
Steht vor ihm ein Veterinarius
Allen Troſt's beraubt.

„Deine Uhr iſt abgelaufen,"
Stöhnt er ſchmerzlich bang;
Und die hellen Zähren laufen
Ueber ſeine Wang'. —

Pfeilſchnell fliegt die Trauerkunde
In die Bundesſtadt
Und gelangt zur ſelben Stunde
In den hohen Rath.

Und gehüllt in Trau'rgewänder
Um die Hüte Flor
Zieh'n die Burger, zieh'n die Granden
Zum Aarbergerthor.

„Dies irae, dies illa",
Tönt es rings umher,
„Mit dem Tod auf ſeiner Villa
„Ringt der letzte Bär.

„Zierde unſrer Wappen, Fahnen,
„Großer Landspatron
„Zu den ausgeſtopften Ahnen
„Wandern willſt du ſchon?

„Mit dir ſcheidet ein ehrwürdig
„Altes Inſtitut
„Denn wie wär' dir ebenbürtig
„Dieſe Dachſenbrut?

„Bärenvater, Bärengraben
„Scheiden auch mit dir;
„Nur den Bärenleiſt noch haben
„Wir als Souvenir.

„Daß wir einen Erben fänden
„In Savoyen nur,
„Und dann freudig rufen könnten:
„L'ours est mort, vive l'ours!

Und von Inſulanerinnen
Naht ſich eine Schaar
Mit verzweiflungsvollen Mienen
Und gelöſtem Haar.

Von Korall' und Perlenſchnüren
Schimmert ihr Geſchmeid,
Fremder Vögel Federn zieren
Bunt ihr ſeltſam Kleid.

Schweigſam wenden ſie die Schritte
Zum Aarbergerthor
Und es tönt aus ihrer Mitte
Klag'geſang hervor.

„Letzte Ehren zu erweiſen
„Großer Mani dir,
„Deiner Thaten Glanz zu preiſen
„Sind wir Jungfrauen hier.

„Gleichen Ruhmesantheil haben
„Du und wir an Bern;
„Inſelein und Bärengraben
„Sieht der Fremdling gern.

„Mit Balſamen und Eſſenzen
„Salben wir dich ein;
„Und mit Peterſilie kränzen
„Wir die Stirne dein.

„Lauſchteſt loſe Attitüden
„Bernermädchen ab, —
„Bernerweggli legt dem Müden
„Man dafür in's Grab." —

Sangen dieſe Klagelieder
Mit zerrauftem Haar;
Kehrten dann zum Eiland wieder,
Das beſpült die Aar.

Durch den öden Bärengraben
Seufzt ein leiſes „weh", —
Auf der Tanne krächzen Raben:
Finis Mutzoniae!

Auch noch einige königlich-ſchwediſche langnauer Anekdoten.

1.

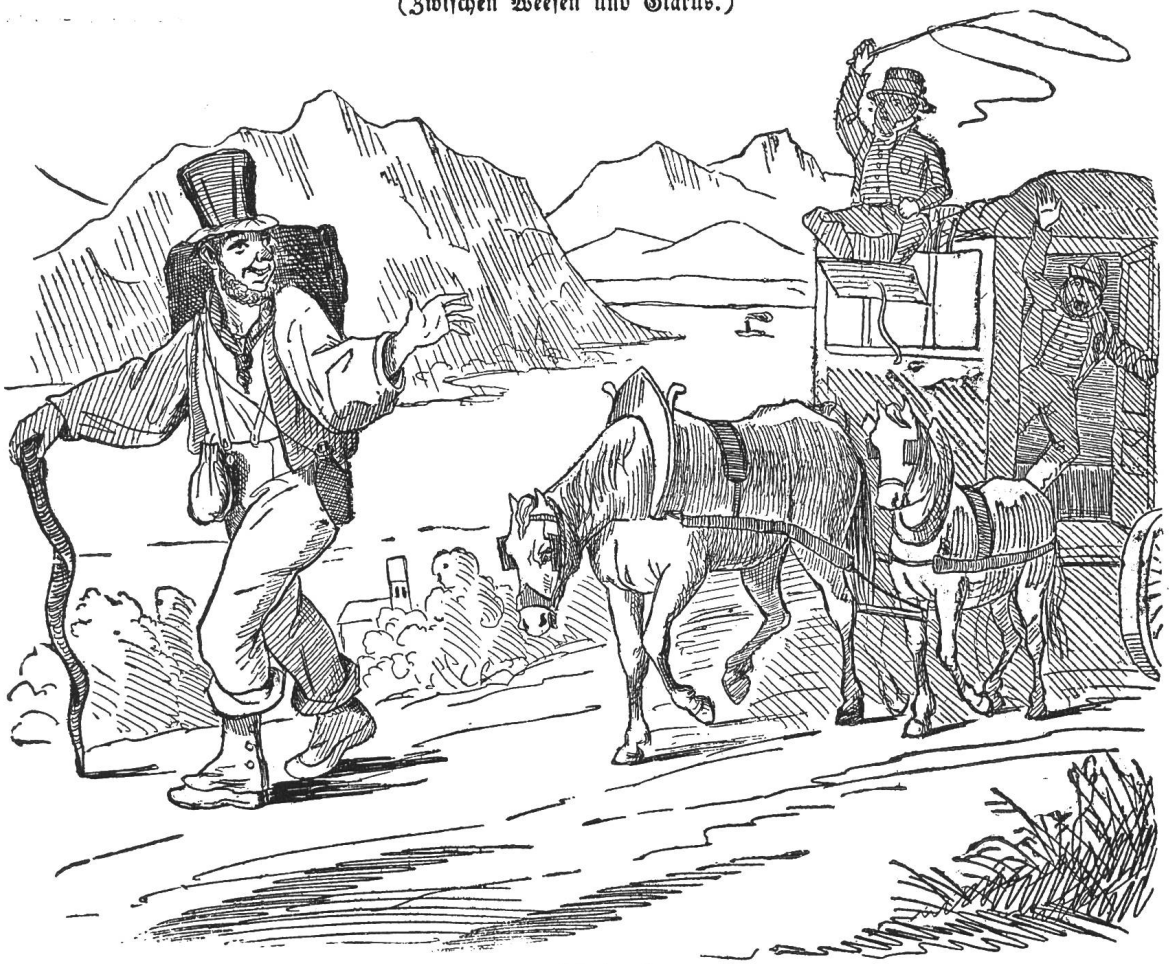
Als König Oskar vor dem Wirthshaus zu Langnau inmitten der daſelbſt verſammelten Bevölkerung weilte, präſentirte ſich demſelben unter anderm auch der berühmte Redaktionspudel des Emmenthaler-Wochenblattes. Der König unterhielt ſich längere Zeit auf das herablaſſendſte mit ihm, ließ ihn mehrere Male über den Stock ſpringen und verabreichte ihm ſchließlich eigenhändig eine Magenwurſt. Zu ſeinem Gefolge aber ſagte er: „Was macht ihr uns Königen ſo bang vor dieſen Demokraten und Radikalen? Seht hier dieſen Pudel, der an der Redaktion eines roth-republikaniſchen Schweizerblattes betheiliget iſt, — kaum ſtreichelte ich ihn ein wenig, ſo hat er mir die Hand geleckt. Ich ſage euch, dieſe Radikalen ſind nicht ſo ſchlimm, als ihr ſie malt."

2.

Auch die Schuljugend von Langnau freute ſich, einmal einen König zu ſehen, und umdrängte ſeine ſchwediſche Majeſtät. Die freie Luft unſrer Berge reizte den König zum nießen, worauf die ganze Schuljugend im Chore ausrief: „hälf-dr-Gott!" Dieſe jugendliche Huldigung erfreute den König ſo ſehr, daß er ſogleich die Einführung des „hälf-dr-Gott" in den ſämmtlichen Schulen ſeines Königreichs anordnete, die Knaben und Mädchen mit Isländiſchmoos-Zeltchen regalirte und dem Schullehrer zum Zeichen ſeiner Anerkennung eine köſtliche Doſe von Rennthierhorn mit dem feinſten Simliſang gefüllt überſandte.

Aus Heinrich's Reiſemappe.

(Zwiſchen Weeſen und Glarus.)



Conducteur: Wänd-er mitfahre?
Handwerksburſche: Danke! — bin preſſirt.

Anzeige für Auswanderer.

Unter der Firma „Ronka und Bell“ hat ſich im geweſenen katholiſchen Vorort eine Geſellſchaft von Goldſuchern gebildet, welche ſich, um ihr Geſchäft auszudehnen, von der kleinen Emme nach Kalifornien überzuſiedeln gedenkt. Die Leiter des Unternehmens haben bereits Proben abgelegt und ihre Methode Gold zu ſuchen iſt eben ſo angenehm als wenig ermüdend; auch ſind ſie im Engliſchen bewandert. Auswanderer, welche ſich anzuſchließen gedenken, belieben ſich in frankirten Briefen zu adreſſieren an

Ronka und Bell
chercheurs d'or à l'anglaise
(Lucerne)

Geſpräche aus der Gegenwart.

Meier. Wohin ſo eilig?

Dreier. Zum Barbier, mir meinen Schnurrbart abſchneiden zu laſſen.

Meier. Was? Dieſe ſchönſte, ſeit Jahren gepflegte Zierde deiner Phiſionomie!

Dreier. Ich reiſe morgen nach Thun und trage nicht das geringſte Verlangen als Pſeudo-Hainau mit Barklai und Perkins „engliſchem Gruß“ bekomplimentirt zu werden.

Meier. Weißt du, was dr Ronka will afoh, wenn er nümme Stadtamme iſch?

Dreier. Er wird welle Hebamme werde.

Hansli. Was heſch wieder bim Präſident z'ſchaffe?

Dursli. S'iſch näume ne Säuhandel, wo-n-ig als Sachverſtändige iberufe bi. Biſch öppen-au Säuerperte?

Hansli. Bedank mi für d'Ehr!

In der Buchhandlung von **Jent & Gaßmann** in **Bern** und **Solothurn** iſt erſchienen und zu haben, ſo wie auch in allen ſoliden Buchhandlungen:

Kiltabend-Geſchichten

von

A. Hartmann.

Erſtes Bändchen.

Mit 45 Illuſtrationen

von

F. Walthard.

8. geh. Preis 3 Fr. 60 Cts.
gebunden 4 Fr. 50 Cts.

Inhalt: Karlidürſen Joggi's Liſeli. — Der Heuet auf dem Neſſelhof. — Der Erdäpfelteufel. — Schweizeriſches Soldatenleben. — Dursli, der Auswanderer. — Der Heimathloſe.

Dieſe „Kiltabend-Geſchichten“ ſind mit viel Humor und großem Geſchicke behandelte Erzählungen aus dem ſchweizeriſchen Volksleben: „Der Boden, auf dem ſie gewachſen, iſt der ſonnige Südabhang des Juragebirges. Dieſe Seppli und Dursli, dieſe Liſeli u. Babeli, gehören alle der Flora des Jura an. Sie wurzeln in warmem lockerem Kalkgrund, während Jeremias Gotthelf's Hansjoggeli, Annebäbi, Mädi und Uli nur auf jenem zähen aber fruchtbaren Lettenboden vorkommen, der ſich um die Molaſſenhügel des „Bernbiets“ abgelagert hat.“

Der Verfaſſer, einer der Hauptredaktoren des „Poſtheiri“, iſt theils dadurch, theils durch ſeine Arbeiten im Morgenblatt bereits beliebt und bekannt.

Die „Illuſtrationen“ gehören ſowohl was Zeichnung als Schnitt anbelangt, zu den Beſten.

Jent & Reinert in **Bern.**

Verlag von **Jent & Gaßmann.** — **Solothurn.** — Druck von **J. Gaßmann, Sohn.**